

PEaS – Peer Eltern an Schulen: ein Programm zur Suchtprävention

Die Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH und die AOK Nordost – die Gesundheitskasse haben das Programm „PEaS“ entwickelt, um eine bestehende Lücke zwischen familiärer und schulischer Suchtprävention zu schließen. Schirmherrin des Programms ist Emine Demirbüken-Wegner, Staatssekretärin für Gesundheit.

Kernstück des Programms ist es, Grundschul-Eltern von Kindern ab Klassenstufe 3 als sogenannte Peer-Eltern auszubilden – das heißt: interessierte Eltern bekommen in einem 3x dreistündigen Kurs unter fachlicher Anleitung aktuelles Wissen, Handlungskompetenz und konkrete Tipps rund um die Vermeidung von Suchtgefahren.

Eltern liegt das Wohl ihrer Kinder am Herzen. Sie sind manchmal aber auch verunsichert. PEaS gibt Sicherheit bei Fragen, wie z.B. „Ab wann sollte ein Kind ein Handy haben?“, „Wie lange darf ein Kind am Computer oder vor dem Fernseher sitzen?“ oder „Wie spricht man über die Themen Alkohol und Rauchen?“ Hier setzt „PEaS – Peer Eltern an Schule“ an und stärkt Eltern in ihrer Erziehungskompetenz – im Setting Schule.

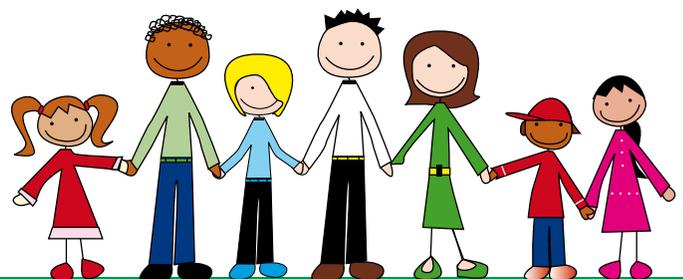
Leitgedanken

1. Eltern können eine Menge tun, um ihre Kinder vor Suchtgefahren zu schützen.
2. Eltern wird verdeutlicht, dass Schule ein Ort ist, den sie mitgestalten können.
3. Inklusion, Anerkennung und Wertschätzung verschiedener Lebensformen, kultureller Hintergründe und Erziehungsstile sind Basis für Engagement und Mitgestaltung.
4. Peer-Eltern-Konzept: Die Eltern wenden das Gelernte nicht nur „Zuhause“ an, sondern geben es an andere Eltern weiter – auch an der weiterführenden Schule ihrer Kinder.

Ziele

- Verbesserte Einbindung von Eltern – insbesondere von Eltern, die mit den bestehenden Angeboten nicht oder schwer im Setting Schule erreicht werden
- Stärkung der Erziehungs- und Handlungskompetenz hinsichtlich Gesundheitsförderung und Suchtprävention
- Weiterentwicklung familiärer Schutzfaktoren, Minimierung von Risikofaktoren für eine spätere Suchtentstehung – Kommunikationsförderung in der Familie, Vereinbarung von Regeln, Stärkung der Vorbildfunktion
- Stärkung elterlicher Mitwirkung im Setting Schule, in Kooperation mit schulischen Akteuren und Programmen, u.a. Landesprogramm für die gute gesunde Schule
- Nachhaltige Verankerung suchtpreventiver Peer-Eltern-Arbeit – Eltern geben ihr Wissen an andere Eltern weiter

**AUSGEZEICHNET ALS
PROJEKT DES MONATS 07/14**
von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung



Struktur und Rahmenbedingungen

„PEaS – Peer Eltern an Schule“ ist ein evaluiertes und qualitätsgesichertes Programm, mit dem Ziel, gender- und diversitygerechte Präventionsmaßnahmen frühzeitig, vor Entstehen von Problemen, zu etablieren. PEaS richtet sich gezielt an Eltern als wichtige Partner für das „UNabhängigbleiben“ ihrer Kinder und trägt dazu bei, gesundheitsfördernde Strukturen an Schule sowie im Stadtteil und in der Kommune zu befördern bzw. zu festigen. Grundlage von PEaS sind verbindliche Kooperationsbeziehungen in erster Linie mit den Bereichen Gesundheit, Bildung und Jugend, den Grundschulen und Trägern der schulischen Sozialarbeit sowie dem Landesprogramm für die gute gesunde Schule.

Zur erfolgreichen Umsetzung des Programms ist eine/e Verantwortliche/r (z.B. Kontaktlehrer/in) im Setting Schule sowie die grundsätzliche Befürwortung von PEaS seitens der Schulleitung sehr hilfreich.

Grundschul-Eltern lernen in einem PEaS-Elternkurs:

1. TERMIN	Alkohol, Handy, Computer, Tabak – Wie spreche ich mit meinem Kind darüber?
2. TERMIN	Hilfe, mein Kind pubertiert! – Wie kann ich trotzdem im Gespräch bleiben?
3. TERMIN	An wen kann ich mich wenden, wenn ich mir Sorgen um mein Kind mache?

Das suchtpreventive Wissen geben PEaS-Eltern an andere Eltern ihrer Schule weiter. Sie gestalten gemeinsam mit der Schule Aktivitäten vor Ort (z.B. Infostände beim Schulfest; thematische Mitgestaltung von Elternabenden) und nehmen proaktiv Kontakt zu anderen Eltern auf.

Fachkräfte, die zu PEaS-Kursleiter/innen ausgebildet werden möchten:

Voraussetzungen:

Pädagogische Fachkräfte, in der Regel staatlich anerkannte Sozialarbeiter/innen bzw. Sozialpädagog/innen, die an einer Grundschule tätig sind bzw. in der Jugendhilfe oder im Gemeinwesen arbeiten und mit Grundschulen kooperieren, werden in einer dreitägigen, kostenlosen Ausbildung in den Räumen der Alice Salomon Hochschule Berlin durch erfahrene Referentinnen der Fachstelle für Suchtprävention Berlin zu PEaS-Elternkursleiter/innen inhaltlich und methodisch ausgebildet. Der Anmeldung sollte möglichst ein Befürwortungsschreiben der Grundschule beigelegt werden, dass eine Umsetzung der PEaS-Elternkurse unterstützt wird.

Aufgaben als PEaS-Kursleiter/in:

Pro Schuljahr wird (mindestens) ein PEaS-Elternkurs (3 Termine à 3 Std.) durchgeführt sowie ein sog. PEaS-Elterntisch, um die ausgebildeten PEaS-Eltern einzubinden und in ihren geplanten Aktivitäten an Schule zu unterstützen.

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Projektkoordinatorinnen: Michaela Graf und Inga Bensieck

Mainzer Str. 23 | 10247 Berlin

Telefon: 030 - 29 35 26 15 | Telefax: 030 - 29 35 26 16

E-Mail: info@berlin-suchtpraevention.de | www.berlin-suchtpraevention.de

